

Projekt

Gestaltung unserer Forschungsstation

Projektbericht von

**Lena Nachreiner und Lena Gaide (Nationalpark-Haus Wangerland),
FÖJ 2013/2014**

Unsere Projektidee

Die Idee entstand während eines langen ruhigen Tages in unserer Forschungsstation UNESCO Weltnaturerbe Wattenmeer (FSW). Wir hatten dort im Herbst häufig Dienst. In der Forschungsstation kann man Meerwasser mikroskopieren, also Plankton sehen. In der Nachsaison kamen aber nur sehr wenig Besucher und so hatten wir viel Zeit uns Gedanken über die Umgestaltung der Forschungsstation zu machen. Denn die Wände sind bisher ziemlich kahl gewesen. Es hingen lediglich einige provisorische Poster an den Wänden.

So entstand schnell die Idee, einige Ausstellungselemente in die Forschungsstation zu etablieren.

Projektziel/Zielgruppe

So war unser Ziel, die Station attraktiver zu machen und den Besuchern mehr und vielseitigere Informationen geben zu können. Ebenfalls war es uns wichtig, dass einige Elemente selbsterklärend sind, damit sich die Gäste auch selbstständig in der Ausstellung informieren können.

Vorgehensweise

Zuerst maßen wir die Station aus und zeichneten einen Grundriss, da es so etwas von unserer kleinen Hütte hinterm Deich nicht gibt. Dann überlegten wir uns mögliche Ausstellungselemente und zeichneten mehrere Varianten auf. Immer wieder hielten wir Rücksprache mit unserem Chef, da dieser schon viele Erfahrungen im Ausstellungsbau hat und auch weiß, was für die Besucher interessant und wichtig ist. Nachdem wir uns für eine Variante entschieden hatten, war klar: wir gestalten einen Shop in dem Gebäude, eine Nahrungspyramide soll an eine Wand gezeichnet werden, ein Aquarium soll in die Ausstellung in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung und dem Projekt "fishing for litter", und ein Wattquerschnitt soll gebaut werden. Außerdem soll ein neuer Flyer-Halter gebaut werden und einige Nordseeimpressionen sollen eine Wand füllen.

Nun mussten Anträge gestellt werden und nach deren Genehmigung konnten wir endlich in den Baumarkt und alles einkaufen. Wir kauften Regale für den Shop, Farben und Styropor, Gips, etc. für den Wattquerschnitt. Dann ging es endlich los! Problematisch war, dass es in dem Gebäude im Winter sehr kalt war und der Wattquerschnitt nicht gebaut werden konnte, weil die einzelnen Schichten nicht getrocknet wären. So begannen wir erstmal mit umräumen und aufräumen. Ein Lagerraum wurde eingerichtet, in den alle Materialien einsortiert werden mussten. In einem zweiten Schritt wurden einige Wände von uns neu gestrichen. Anschließend ging es weiter mit dem Regalaufbau für den Shop und dem zeichnen der Nahrungspyramide.

In der Zwischenzeit haben wir in Kooperation mit der NLPV ein Aquarium besorgt und es mit Müll bestückt. Zusätzlich wurden zwei Informationstafeln angebracht. Das ist allerdings eigentlich nochmal ein extra Projekt, was wir FÖJler nicht alleine gemacht haben.



Im März konnten wir dann endlich mit dem Wattquerschnitt beginnen. Zuerst mussten wir eine Grundplatte (1,20m x 3,50) zusägen lassen. Diese musste dann gut befestigt und gestrichen werden. Dann kamen Styroporplatten an die Wand. Schon das war sehr schwierig, weil die Platten nicht wirklich hielten, da der Kleber immer noch nicht richtig getrocknet

war. Als es endlich hielt, wurden die Übergänge zwischen den einzelnen Platten mit Gipsmullbinden geschlossen. An der Stelle, wo der Priel entstehen sollte, schnitten wir Styropor heraus. Am nächsten Tag kam eine Gipschicht auf das Styropor. Dafür brauchte man viel Geduld, weil der Gips zuerst ziemlich leicht wieder runter rutschte und alles was man angerührt hatte auch extrem schnell hart wurde, sodass man nur ganz kleine Mengen mit Wasser anrühren konnte und sich immer noch extrem beeilen musste. Bis diese Schicht komplett trocken war, vergingen drei Tage. Dann wurden oben auf das Modell die Wattrippeln mit Gips modelliert. Je mehr Gips auf das Modell kam, desto mehr knackte die Wand. Zwischenzeitlich hatten wir ziemlich Angst, dass uns das gesamte Gebilde einfach von der Wand fällt. Schnell wurden noch einige Riesenschrauben in die Wand gedreht und eine Leiste montiert. Die Wasseroberfläche des Priels und die Hölzer der Buschlahnung wurden fest in das Styropor eingebaut. Auf das Modell brachten wir eine Schicht aus Sand und Kleister auf. Diese Schicht hielt wirklich extrem schlecht. Am Ende lag ziemlich viel unter dem Modell.

Als nächsten Arbeitsschritt haben wir die Gänge der Würmer und die Muscheln in die Schicht modelliert. Während diese Schicht trocknete bauten wir die Wattbewohner aus FIMO und bemalten sie und sammelten noch alles was uns sonst noch fehlte am Strand und in den Salzwiesen. Die Reduktionszone wurde schwarz gemalt, der Priel angemalt und alle Wattbewohner in das Modell geklebt.

Zuletzt haben wir noch zwei Texte erstellt, sie auf Platten geklebt und an dem Modell befestigt. Ebenso ein digitaler Bilderrahmen der mit Texten und Bildern bestückt ist.

Während der Hauptsaison hatten wir wenig Zeit unser Wattmodell zu vollenden. Kurz vor Ende unseres Jahres haben wir uns die Zeit genommen das Bild über dem Wattquerschnitt zu malen. Anhand des Bildes wollten wir den Gästen die Gefahren des Wattenmeeres anschaulich erklären. Aus diesem Grund haben wir einen Priel und ein Gewitter in das Bild integriert. Von

unserer Küste aus sieht man die drei markanten Punkte Mellum, Plate und Minsener Oog. Um den Gästen diese zeigen zu können haben wir auch diese in das Bild gemalt. FERTIG!!!

Unser Fazit

Wir sind glücklich und stolz, dass wir unser Projekt während des FÖJs fertig gestellt haben. Unsere Einsatzstelle hat uns viel Freiraum und Verantwortung übergeben, sodass wir nach unseren Vorstellungen die FSW gestalten konnten. Mit der neuen Ausstellung haben wir uns verewigt und einen wichtigen Teil für unsere Einsatzstelle geschaffen. Durch unsere Arbeiten ist es jetzt ein schöner Ort geworden an dem man gerne arbeitet. Für die Gäste lohnt es sich jetzt die FSW zu besuchen, auch ohne einen kostenpflichtigen Mikroskopierkurs mit zu machen.

Es ist immer wieder schön von den Gästen, die in die Forschungsstation kommen, ein positives Feedback zu bekommen und ihnen die Wattbewohner an unserem Modell erklären zu können. Unser Projekt und vor allem unsere Wand haben den Praxistest in der Saison gut überstanden und wir hoffen, dass es lange erhalten bleibt.

